

tag und den Plan 1962 in allen seinen Teilen bereits am 22. Dezember. Am Jahresende hatte dieser Fertigungsbereich die Kennziffer Arbeitsproduktivität mit 106 Prozent übererfüllt und mehr an Selbstkosten eingespart, als der Plan vorsah.

Diese Bilanz zogen die Genossen in ihrer Mitgliederversammlung der APO, wo der VI. Parteitag und das Programm der APO zur Weiterführung des sozialistischen Massenwettbewerbs auf der Tagesordnung standen. In ihrem Bericht schätzte die Parteileitung die Arbeit jeder Parteigruppe und der Genossen sachlich und kritisch ein.

Haben wir gut gekämpft?

Die Brigade „John Schehr“ hat im Dezember die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum Jahre 1961 auf 161,3 Prozent, die Brigade „Walter Klausch“ auf 115,2 Prozent gesteigert. Hätten wir noch besser kämpfen müssen? Natürlich. Die Schweißerbrigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ kam in der Arbeitsproduktivität nur auf 93,4 Prozent. Vergleiche zwischen den Brigaden hinsichtlich der Qualitätsarbeit ergeben ebenfalls einen beträchtlichen Niveauunterschied.

Die Gegenüberstellung von konkreten Daten löste eine lebhafte Diskussion aus. 17 von 42 Genossen meldeten sich in der

Mitgliederversammlung zu Wort, zwölf sprachen. In drei Parteigruppenversammlungen zum Studium und zur Auswertung der Parteitagsdokumente hatten sie sich auf die Mitgliederversammlung vorbereitet. Warum bleiben Brigaden des Bereiches zurück? Sie antworteten darauf: Weil die Parteigruppen und manche Genossen in diesen Brigaden noch nicht richtig arbeiten.

In der Schweißerbrigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ z. B. vertrat ein Parteimitglied lange Zeit die Auffassung, mit seinen Kollegen könne man nicht über Politik sprechen. Das bremste die Vorwärtsentwicklung der Brigade. „Jetzt vollzieht sich aber bei uns ein Umschwung“, erklärte der junge Schweißermeister dieser Brigade. Erst vor wenigen Wochen, zu Ehren des Parteitages, wurde er Kandidat der Partei. Und dann erzählte er der Mitgliederversammlung, wie die Parteigruppe und auch er persönlich während des Parteitages und danach die Dokumente ausgewertet und dabei alle Kollegen über die Gewerkschaft hinzugezogen haben. Täglich machten sie kurze Gewerkschaftsberatungen in der Brigade über die vom Parteitag aufgeworfenen Fragen.

Zuvor sprachen die Genossen mit ihren Kollegen über die Probleme, die behan-

